

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des E. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 168.

Neuenbürg, Mittwoch den 23. Juli 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 22. Juli. Am letzten Sonntag fand hier eine von 83 Arbeiterdelegierten besuchte außerordentliche gewerkschaftliche Landeskonferenz statt, die vornehmlich der Aussprache über den Eisenbahnfahrplan diente. Es wurde einstimmig beschlossen, an allen Orten mit starkem Arbeiteranteil Ortsausschüsse aufzustellen und diese wieder in Bezirksausschüsse zusammenzufassen, zu dem Zweck, die Fahrpläne unter Berücksichtigung der Arbeiterwünsche möglichst einseitig zu gestalten. Ferner wurde ein Antrag angenommen, wonach der Ausschuss des württ. Krankenkassenverbandes künftig zu einem Drittel aus Arbeitgebern und zu zwei Dritteln aus Arbeitnehmern-Betreibern bestehen soll. Nach einem weiteren Antrag soll die Regierung veranlaßt werden, den durch die stromlosen Tage entstandenen Lohnausfall zu ersetzen.

Karlsruhe, 21. Juli. Die weittragende Bedeutung der neuen Erzberger'schen Reichsfinanzreformpläne fängt nun an, den beteiligten Einzelstaaten und den Gemeinden aufzuklären. Der badische Städtetag ist der Meinung, daß die neuen Steuerpläne der Entwicklung der Gemeinden durch Schwächung ihrer Einkünfte verhängnisvoll werden könnten. Er hat sich am letzten Samstag dahin ausgesprochen, daß die Gemeinden auch weiterhin das Recht der Umlagefestsetzung haben müßten, um ihren verfassungsmäßig gewährleisteten Rechten und Pflichten nachzukommen.

Weimar, 21. Juli. Das Gesetz gegen die Steuerflucht ist von Staatsausführung angenommen.
Berlin, 21. Juli. Auf Einladung des preussischen Kultusministers traten heute die Vertreter der Unterrichtsverwaltungen der deutschen Einzelstaaten in Berlin zusammen, um zu der Lage Stellung zu nehmen, die für die Schulverwaltungen durch die am Freitag in der zweiten Lesung erfolgte Annahme des Schulkompromisses durch die Reichsversammlung geschaffen worden ist. Es herrschte volle Übereinstimmung darüber, daß für die Einzelstaaten die praktische Durchführung des Schulkompromisses die denkbar größten Schwierigkeiten ergeben müßte; für einzelne Staaten sei sie geradezu ein Ding der Unmöglichkeit. Es wurde beschlossen, sich in letzter Stunde noch in einer dringenden Vorstellung an die Reichsregierung zu wenden und zu verlangen, daß die Schulartikel der Grundrechte vor ihrer endgültigen Verabschiedung einer gründlichen schul- und verwaltungstechnischen Durchprüfung unter Zuziehung der einzelstaatlichen Verwaltungen unterzogen werden.

Berlin, 22. Juli. Bei den gestrigen Demonstrationen in Berlin wurden einige 40 Personen durch die Regierungsmannschaften festgenommen. Bei der versprengten Versammlung der Unabhängigen und Kommunisten im Friedrichshain wurde von den Rednern die Aufforderung an die Versammlung geäußert, sich zu den bevorstehenden und entscheidenden Akten des deutschen Proletariats bereit zu halten. Unter den Rednern des gestrigen Tages befanden sich 16 Ausländer, darunter 13 Russen, die zu Gewalttätigkeiten gegen die Regierung aufgefordert hatten.

Hamburg, 21. Juli. In der vorletzten Nacht kam es wieder an mehreren Stellen der Stadt zu Schießereien. Unter anderem wurden mehrere Schüsse auf die Schulen am Gutfleinerwall abgegeben, in denen Reichswehretuppen untergebracht sind. Auch am Rathausmarkt wurden Schüsse abgegeben und Handgranaten geworfen. Die Umgebung des Rathauses wurde sofort abgeperrt. Infolge dieser neuen Anzeichen wird der Belagerungszustand wieder verschärft werden, nachdem vorgestern die Drahthindernisse in den verschiedenen Stadtteilen beseitigt worden sind.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 21. Juli. Das Haus setzte die Weiterberatung des Verfassungsentwurfs bei dem Abschnitt, in dem die Richtlinien für die künftige Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens festgelegt werden, fort.
Der Hauptgrundgedanke ist dabei die rechtliche Anerkennung des Eigentums. Ferner werden in diesem Abschnitt, Artikel 148-162, das Arbeitsrecht, Versicherungswesen und die Mietfrage geregelt. Dabei wird von dem Gedanken ausgegangen, daß die wirtschaftlichen Kräfte nicht frei und ungehindert wirken dürfen, sondern daß Richtlinien festgelegt werden müssen, nach denen die wirtschaftliche Entwicklung abspielen soll. — Im allgemeinen stimmte die Versammlung dem vorliegenden Entwurf zu.
Die Artikel 148 und 149, welche die wirtschaftliche Freiheit gewährleisten, werden mit Ablehnung der Anträge der Unabhängigen angenommen. Artikel 150 erkennt die Berechtigung des Eigentums an. Entzignet kann nur auf gesetzlicher Grundlage gegen angemessene Entschädigung und zum Wohle der Allgemeinheit werden. Dazu liegt u. a. ein Antrag Dr. Begerle (Bayr. Vp.) vor, daß Enteignungen

gegenüber Ländern, Gemeinden und Verbänden nur gegen Entschädigungen vorgenommen werden können. Nach langem erwiderten für und Wider wird der Artikel 150 samt Antrag Begerle angenommen.

Artikel 151 über das Arbeiterrecht wird angenommen. Der Artikel 152 soll die Verteilung und Ausnützung des Bodens jedem Deutschen, besonders linderreichen Familien, Wohn- und Wirtschaftseinkünften sichern, unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer. Grundbesitz kann zur Befriedigung von Wohnbedürfnissen, zur Förderung der Siedelung und Urbarmachung oder zur Hebung der Landwirtschaft angeeignet werden. Die Fideikommissionen sind aufzulösen. Die Bodenbearbeitung ist Pflicht des Grundbesitzers. Die Wertsteigerung des Bodens, die ohne eine Arbeit oder Kapitalaufwendung auf das Grundstück entfällt, ist der Gesamtheit zuzuführen. Alle Bodenschätze und Naturkräfte stehen unter Aufsicht des Staates.

In der Abstimmung wird Artikel 152 unter Ablehnung aller Anträge nur mit der Änderung angenommen, daß bei Wertsteigerungen der Boden für die Gesamtheit nutzbar zu machen, nicht der Gesamtheit zuzuführen ist, und daß statt Naturkräfte gesagt wird „Wirtschaftlich nutzbare Naturkräfte.“

Artikel 153 (Bergesellschaftung) wird in der Ausschussfassung nebst einem Zusatzantrag der Sozialdemokraten angenommen. Die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und deren Vereinigungen sind die Träger der Gemeinwirtschaft. Die Artikel 154 (Schutz der Arbeitskraft und einheitliches Arbeitsrecht), 155 (Schutz der geistigen Arbeit), 156 (Berechtigungsfreiheit zur Förderung der Arbeit und Wirtschaftsbedingungen), 157 (Sicherung der freien Zeit zur Wahrnehmung staatsbürgerlicher Rechte), 158 (Arbeitsversicherungswesen), 159 (zwischenstaatliche Regelung der Rechtsverhältnisse der Arbeiter) und 160 (Arbeitspflicht und Arbeitsrecht) und 161 (Schutz des Mittelstandes gegen Ausbeutung und Ausfaltung) werden ohne große Erörterung angenommen.

Der letzte Artikel dieses Abschnittes, der 162., bestimmt über die Räteverfassung folgendes: Arbeiter und Angestellte wirken mit den Arbeitgebern an den Lohn- und Arbeitsbedingungen und der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mit. Die Organisationen und ihre Vereinbarungen werden anerkannt. Arbeiter und Angestellte erhalten gesetzliche Vertretungen in Betriebsarbeiterräten, Bezirksarbeiterräten und einem Reichsarbeitererrat. Die Bezirksarbeiterräte und der Reichsarbeitererrat bilden mit den Vertretungen der Unternehmer und der sonst beteiligten Volkskreise, Bezirkswirtschaftsräte und einem Reichswirtschaftsrat, in denen die wichtigsten Berufsgruppen vertreten sind. Grundlegende sozialpolitische und wirtschaftspolitische Gesetzentwürfe sind dem Reichswirtschaftsrat vorzulegen. Dieser kann solche Gesetze beim Reichstag beantragen. Seine Vertreter können an den Reichstagsvorhandlungen darüber teilnehmen. Dazu sind von mehreren Parteien Änderungsanträge eingebracht worden. — Nachdem verschiedene Redner sich geäußert hatten, stimmte der Arbeitsminister weiteren Verbesserungen des Entwurfs im Sinne der Angestellten und Arbeiter zu. Die Abstimmung soll am Dienstag erfolgen.

Ausland.

Paris, 22. Juli. Marshall Foch ist aus dem Hauptquartier nach Paris gereist, um an den bevorstehenden wichtigen Entschlüssen der französischen Regierung in Sachen der von Deutschland verweigerten Entschädigung und Sühne für die Ermordung des Franzosen Mannheimer in Berlin mitzuwirken.

Paris, 22. Juli. Clemenceau hat bei der Alliierten-Konferenz die Unterstützung der französischen Forderungen an Deutschland für die Tötung des französischen Sergeanten Mannheim nachgesucht.

Amsterdam, 22. Juli. Außer dem Streik im New-Yorker Hafen, wo 500 Schiffe und an der Küste weitere 700 Schiffe still liegen, sind auch in Chicago 100 000 Arbeiter des Baugewerbes ausgesperrt. In Boston streikten die Straßenangestellten und 100 000 Arbeiter der Zigarrenindustrie.

Singapur, 21. Juli. 4000 Stammesangehörige griffen eine britische Eskorte an, die sich auf dem Marsche nach Fort Landeman an der afghanischen Grenze befand. Vier britische Offiziere der Eskorte wurden getötet, zwei verwundet. Die indischen Truppen hatten 100 Mann Verluste (und die britischen Truppen? Schriftl.) Der Feind erbeutete zwei Geschütze.

Engländer gegen den Friedensvertrag.

Das Zentralkomitee für die Wiederaufnahme internationaler Beziehungen, eine Abzweigung und Erweiterung

der „Union of democratic Control“ in London veröffentlicht einen Aufruf, in dem es den Versätkler Frieden verurteilt und die Revision fordert; es heißt in dem Protest:

„Wir, unsererseits, erklären heute freierlich, daß unser Gewissen es kategorisch verweigert, diesem Vertrag einen moralischen Wert zuzuerkennen, und daß wir es deshalb als unsere Hauptaufgabe betrachten, ihn durch einen Frieden zu ersetzen, der dem Schönen und den Idealen aller Völker entspricht.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Juli. Die Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Neuenbürg des Völk. Schwarzwaldbundes, die am Sonntag Mittag im Ochsen in Höfen stattfand, war durch die Ungunst der Witterung leider nicht besonders gut besucht. Vorsitzender Apotheker Bozenhardt eröffnete dieselbe mit einer Begrüßung, in der er auf die Arbeit des Vereins während der Kriegszeit hinwies und betonte, angesichts des traurigen Ausgangs des Krieges die Liebe zur Heimat und zu unserem Schwarzwald noch mehr zu pflegen. Mit warmen Worten gedachte er der Laten unserer Feldgrauen und der fürs Vaterland gefallenen Mitglieder. Der Stand der Kasse war, da in den letzten Jahren nichts Besonderes ausgeführt werden konnte, kein ungünstiger; für den Pionierweg wurde die Fortsetzung über das Größeltal im Verein mit dem Verschönerungs-Verein Pforzheim für später in Aussicht genommen. Die Errichtung der Schwanner Warte verurteilte einen Aufwand von 250 Mark; auch durch Ausbessern des Pionierweges entstanden nicht unbedeutende Kosten. Dem Rechnungsführer Schultze Feldweg in Höfen, der nun 20 Jahre dieses Amt in musterwürdiger Weise verwaltet, wurde der Dank des Vereins ausgesprochen. Für das weggezogene Vorstandsmittglied Reg. Rat Fiegele wurde Straßenmeister Baab, für Oberförster Pfister Forstamtmann Winkler in Schwann einstimmig in den Vorstand gewählt. Zu einer längeren Aussprache führte die Errichtung einer Jugendherberge in unserem Bezirk; die Stimmung war der Errichtung von Jugendherbergen sehr günstig, da diese dazu beitragen, die Jugend, auf der die Zukunft Deutschlands beruht, leiblich und geistig zu stärken und Heimatliebe und sozialen Sinn bei ihr zu fördern. Besonders erwähnt wurde, daß dabei auf Fracht und Ordnung gehalten und auf die Jugend in dieser Hinsicht erzieherisch eingewirkt wird. Neuenbürg aber würde durch eine Jugendherberge mehr bekannt werden, als durch die vielen Anzeigen, für die der Fremdenverkehrsverein jedes Jahr über Hundert Mark ausgegeben hat. Bei der im Enztal herrschenden Wohnungsnot wurde die Schwierigkeit in Beschaffung eines geeigneten Lokales allseitig anerkannt, der Vorsitzende aber trotzdem beauftragt, alles zu versuchen, ob sich nicht doch Gelegenheit bieten könnte, in Neuenbürg oder Umgebung eine Jugendherberge zu errichten. Bei Besprechung der Ausflüge war in Anbetracht der Schwierigkeiten der Verpflegung die Stimmung mehr für Nachmittagsausflüge von denen einige ins Nagoldtal vorgeschlagen wurden. Für den Schneeschuhverein sollten von angebotenen Decretbeständen einige Anschaffungen gemacht werden. Am Schluß der mehrere Stunden dauernden Beratungen sprach Forstmeister Fehr, v. Gaisberg dem Vorsitzenden für seine große Mühewaltung um den Verein während der Kriegsjahre den herzlichsten Dank des Vereins aus.

Neuenbürg, 21. Juli. Eingekandt! Der in Nr. 165 des „Enztäler“ vom 19. d. Mts. als Beilage verbreitete Aufruf des Reichsverbandes für die geistige Bekämpfung des Bolschewismus“ verdient den lebhaftesten Widerhall im ganzen deutschen Volke. Wer mit offenem Blick die jehigen belagerten Vorgänge in ganz Deutschland verfolgt — Streife und Putsche von politischem, meist bolschewistischem Charakter an allen Ecken und Enden — der wird erkennen, daß trotz der allgemeinen Schulbildung, die Seuche des Bolschewismus in erschreckendem Maße im deutschen Volkstümper um sich greift. Nur der entschlossene Wille der noch gesunden Mehrheit des deutschen Volkes zur Bekämpfung dieser geistigen Seuche kann Rettung bringen. Deshalb sollte Jeder, der sein Vaterland lieb hat, dem Aufruf folgen und dafür wirken, daß örtliche Organisationen ins Leben gerufen werden, die sich dem Reichsverband anschließen und so ihre Kräfte mit diesem vereinen.

Nur wenn der ganze gesunde Teil des Volkes einmütig sich zur Abwehr zusammenschließt, besteht die Aussicht, die zielbewusste Agitation unserer Feinde lahmzulegen, der gewaltige von außen eingeführte Geldmittel zur Verfügung stehen und der es bereits gelungen ist, eine große Zahl bolschewistischer Einzelorganisationen in Deutschland ins Leben zu rufen. Erste Voraussetzung für jeglichen Wiederaufbau unseres unglücklichen Vaterlandes ist geistige und stilkliche Gesundung des Volkes. Für diese mit aller Kraft zu kämpfen, das ist jetzt die Aufgabe jedes deutschen Mannes

Anzeigenpreis:
die einseitige Zeitzeile
oder deren Raum 20 A.
außerhalb des Bezirks
20 A. bei Anzeigenverteilung
durch die Geschäftsstelle
30 A. extra.
Kellam e. Seite 30 A.
Bei größeren Beiträgen
entsprech. Rabatt, der in
Falle des Nachvertrages
hinzufließt wird.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird
feinerlei Gebühr über-
nommen.



und jeder deutschen Frau. Auf alle kommt es an und große Güte tut not. Noch einmal, nach langer Vorbereitung, wird das deutsche Volk gewogen; möchte es nicht zu leicht befunden werden!

Herrenalb, 21. Juli. Ueber die Tatsache, daß den hiesigen Kurgästen herzlich wenig geboten wird vonseiten der Kurverwaltung, wird niemand streiten wollen. Eine der wenigen Veranstaltungen — um nicht zu sagen die Einzige — möchte man augenscheinlich auch noch abschaffen und zwar die bisher so gemächlichen Konzertabende im Kurhaus. Zuerst sucht man die Kurgäste abzuschrecken, indem man sogenannte Stuhlkonzerte einführt und nun verlegt man das Konzert sogar in ein Hotel, welches nicht den dritten Teil der Kurgäste faßt. Stehe ich vereinzelt da in der Annahme, daß die Kurkapelle ins Kurhaus gehet wo alle Kurgäste Platz finden? Wenn ein oder der andere Hotelbesitzer seinen Gästen und Freunden ein Konzert bieten und über so ziemlich alle Plätze verfügen möchte, so soll er das mit einer Privatkapelle tun, aber nicht die Kurkapelle dazu benutzen, die doch zweifellos der Allgemeinheit dienen soll und nicht dazu da ist, Privatunternehmen zu unterstützen. Ich hoffe, daß es nur dieser Anregung bedarf, um die Kurkonzerte wieder zu dem zu machen, was sie vorher waren, zu einem gemächlichen, genussreichen und wagnissen Abend.

Arnbach, 22. Juli. Schultheiß Höll, welcher über 26 Jahre Ortsvorsteher der Gemeinde Arnbach war, wurde durch Erlaß der Kreisregierung in den Ruhestand versetzt. Die Kreisregierung und das Oberamt haben ihm bei diesem Anlaß Anerkennung und Dank für seine langjährige und ersprießlichen Dienste zum Ausdruck gebracht.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Juli. Die Ehrenliste des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 120 (Wm) verzeichnet neben vielen Tausenden von Unteroffizieren und Mannschaften 123 Offiziere, die auf Frankreichs Boden gefallen sind. Bei anderen Truppenteilen sind 18 Offiziere des Regiments den Heldentod gestorben. An Krankheit sind fünf Offiziere gestorben. Mit diesem letzten Ruhmesblatt schießt die fast 250jährige Geschichte des Regiments. — Vom Infanterie-Regiment „König Wilhelm“ Nr. 124, das seinen Standort in Nanensburg hatte, sind 103 Offiziere neben 2800 Unteroffizieren und Ausleitern gefallen oder ihren Verwundungen erlegen. Vermißt sind 5 Offiziere. Außerhalb des Regiments starben 18 Offiziere den Heldentod.

Albigen bei Spaichingen, 21. Juli. Der Pfarrer Gommel verläßt jetzt den unglücklichen Ort, nachdem ihm kürzlich nachts durch eine Handgranate das Studierzimmer vollständig zerstört und ihm in einem anonymen Brief gedroht wurde, falls er innerhalb drei Wochen den Ort nicht verlassen habe. Pfarrer Gommel hat den Mut gehabt, in den letzten Jahren gegen den Lebensmittelwucher und in den letzten Monaten gegen die Cerungenschaften der Revolution anzukämpfen. Dies wurde ihm zum Verhängnis, und da den Aktenführern auch die Ausführung des angeordneten Razzplanes zuzutrauen ist, so hat Pfarrer Gommel die vorgelegte Behörde um sofortigen Urlaub und um baldige Veretzung gebeten. Dies wurde ihm ohne weiteres gewährt und so verläßt der Ort einen Geistlichen, der sich durch seine Liebenswürdigkeit, seine Wohlthätigkeit und durch sein bescheidenes Wesen sehr viele Freunde erworben hat.

Gmünd, 22. Juli. Am letzten Sonntag kamen die Müller des Oberamtsbezirks hier zusammen. In einer einstimmig angenommenen Entschliessung wurde die Aufforderung des Oberamts bezugl. der Landesgetreidestelle, daß jeder Müller 500 Mark als Sicherheit zu eigenen Bestrafungen bei Verfehlungen gegen die Reichsgetreideordnung usw. beim Oberamt hinterlegen soll, abgelehnt.

Vom Oberland, 22. Juli. Der Rückgang der Rot- und Weizenpreise veranlaßt die Verbraucher zur Vorsicht beim Einkauf. Es sollen, so wird der „Wirt. Zig.“ mit-

geteilt, Weizweine schon zu 300 Mark und Rotweine zu 320 Mark die 100 Liter angeboten werden. Hoffentlich trinkt man bald wieder zu anständigen Preisen ein gutes Viertel Wein.

Die Landwirtschaft und die Sonntagruhe.

Ravensburg, 22. Juli. In einer am letzten Samstag stattgefundenen Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins wurde einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, von der vollständigen Sonntagruhe in den Landgeschäften abzusehen und der Landwirtschaft einigermaßen entgegenzukommen. Sollte man den Wünschen nicht entgegenkommen, so liefern die Landwirte an Sonn- und Festtagen keine Milch mehr in die Stadt und gründen Konsumgenossenschaften auf dem Lande, damit dort der Bedarf während der Woche auch gedeckt werden kann.

Baben.

Pforzheim, 21. Juli. Hier ist eine aus acht Personen bestehende Schiebergesellschaft festgenommen worden, die einen mit Lebensmitteln, Speck, Schinken, Schokolade, Kaffee und anderen Gebrauchsgegenständen, gefüllten Eisenbahnwagen im Werte von 75000 Mark nach Wildbad leiten wollte.

Karlsruhe, 21. Juli. Ein Teil des seither in der Schweiz lagernden spanischen Weines ist bereits hier eingetroffen. Die Besitzer der spanischen Weinhallen hatten alle Vorbereitungen zur Wiedereröffnung ihrer Lokale getroffen. Sie wollten dem Publikum wieder einen guten und billigen Tropfen Wein zur Verfügung stellen. Doch haben die Gastwirte hiergegen Einsprache erhoben und das Ministerium hat entschieden, daß der Wein an alle Wirte verandt wird; dadurch soll ein Massenandrang in den genannten Weinhallen vermieden werden.

Mannheim, 20. Juli. Durch die Aufhebung der Blockade hat sich der Handel an der Mannheimer Rheinbrücke vom „Detail“ zum „En gros“ entwickelt. Vorher waren es 1/4 bis 1 Pfund, was von den Ausweinshabern über die Brücke geschmuggelt und mit großem Nutzen an die dort wartenden Verbraucher und Wiederverkäufer abgegeben wurde. Heute handelt man schon zentnerweise, und das Angebot übersteigt beinahe die Nachfrage. Wenn auch die Preise sich etwas senkten, so betragen sie doch noch um die Hälfte mehr, als man in Ludwigshafen dafür anlegt. Dieser Handel nahm aber in den letzten Tagen einen solchen Umfang an, daß er direkt verkehrshindernd wirkte. Da in Mannheim nun genügend decarctige Ware zu haben ist und nur noch auf Wuchergewinn spekulierende Leute ihr Unwesen dort trieben, machte die Volkswehr diesem Treiben an der Brücke ein Ende und hob die „Börse“ auf. Sie erschien plötzlich auf der Bildfläche und rief „Hände hoch“. Einige der „Großhändler“ wurden festgenommen und abgeführt. Trotzdem wurde aber am nächsten Tag wieder flott weiter gehandelt, wenn auch nicht in dem ausgedehnten Maßstabe wie in den letzten Tagen.

Vermischtes.

Ludwigshafen, 21. Juli. Der frühere Gendarmereiwachmeister und spätere Kuffeler in der badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen, Jakob Essinger, ist plötzlich an Vergiftung gestorben. Wie nachträglich festgestellt wurde, soll in seiner Mahlzeit, die er mit ins Geschäft brachte, Strichnium gefunden worden sein. Vermutlich liegt Rache vor.

Kufach im Elsaß, 21. Juli. Auf dem Bahnhof verlangte ein französischer Gendarm einem Arbeiter den Paß ab, und weil der Angehaltene auf die französische Anfrage deutsch antwortete, schlug ihm der französische Gendarm mehrmals ins Gesicht, sodas der Geschlagene blutete. Dieser zog den Revolver und schoß den Gendarmen, der ihn mißhandelte, auf der Stelle nieder und verlegte einen weiteren, zur Hilfe gekommenen Gendarmen so schwer, daß dieser bewußtlos vom Platz getragen werden mußte. Es kam bald zu einem großen Volksauflauf, der für den Arbeiter Partei nahm. Das vom Platzkommandanten aufgebotene Militär mußte sich vor der

drohenden Volksmenge zurückziehen. Der mißhandelte Arbeiter stellt sich am andern Tage selbst der Polizei.

Auch ein Echo. Der „Lohschote“ meldet: In größerer Gesellschaft unternahm kürzlich der Gerichtsassistent Löffel mit dem Wege dorthin wollte er seine Begleiter an einer Stelle des Weges, die durch ihr vielfaches Echo bekannt ist, durch einen mächtigen Donnererschlag überraschen, zu welchem Zweck er eine Handgranate mitgenommen hatte. Unvorsichtigerweise hielt er sie jedoch nach der Entzündung zu lange in der Hand, die Granate explodierte zu früh und Löffel wurde furchbar verletzt.

3,50 pro Stunde. Bei der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf sind die Metallschmiede beim Lokomotivenbau in den Ausstand getreten. Sie fordern einen Stundenlohn von 3,50 Mark, während sie jetzt einen solchen einschließlich der akkordmäßigen Arbeit von 3,30 Mark haben. Die Forderung wurde von der Firma abgelehnt. Sie ist hierdurch gezwungen, innerhalb der nächsten 14 Tage den Betrieb stillzulegen.

Amerikanische Barbarei. Der dänische Journalist Anker Rirkeby, der zurzeit auf den französischen Schlachtfeldern umherstreift, berichtet: „Auf dem Schlachtfelde von Reims, wo die unbegrabenen Leichen deutscher Soldaten nach in ihren Uniformen und Händenburgstiefeln als zusammengekrümpfte Mumien liegen, fiel es mir auf, daß ein Leichnam einen Kopf hatte. Mein Führer erklärte mir: Ein Amerikaner hat sie getrennt abgehauen; er wollte sie als Andenken nach Chicago mitnehmen.“ — Vielleicht wendet die deutsche Waffenstillstandskommission dieser Angelegenheit einmal Augenmerk zu.

Die Luftschiffe „R 34“ und „L 59“. Das typische Luftschiff „R 34“ legte eine Strecke zurück, die 500 km lang ist. Das Zeppelinluftschiff „L 59“, das am 21. November 1917 in Bulgarien aufstieg und mit 22 Mann Besatzung bis nach Oberägypten kam, wo es den Befehl zur Rückkehr erhielt, legte ohne Zwischenlandung einen Weg von 6755 Kilometer zurück. Der Schmerz, den es für den Grafen Zeppelin bedeutet hätte, wie England heute für seine Erfindung und Arbeit den Triumph erriet, ist ihm erspart geblieben.

Neueste Nachrichten.

München, 22. Juni. Das Ständrecht wurde in Bayern mit Wirkung vom 1. August durch amtliche Verfügung aufgehoben. Der am 31. Juli 1914 über Bayern verhängte Kriegszustand wird aber vorläufig aufrechterhalten. An Stelle des Ständrechts treten am 1. August die durch neues Gesetz errichteten Volksgerichte bei inneren Urteilen. Vor dem Ständericht hat sich heute der frühere Präsident des bayerischen Zentralwirtschaftsamtes Dr. Otto Neumann wegen Beihilfe zum Hochverrat zur Zeit der Münchener Räterepublik zu verantworten. Morgen erscheint der russische Kommunist Agelrod vor dem Ständericht.

Weimar, 22. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde ein Antrag der Abgeordneten Frau Agnes (H. S.) nach welchem die Mitglieder solcher Familien, die in Deutschland regiert haben, nicht zum Reichspräsidenten gewählt werden können, mit 123 gegen 111 Stimmen angenommen.

Berlin, 22. Juli. Der Deutsch-demokratische Parteitag wurde gestern nach viertägigen Verhandlungen geschlossen. Der Parteitag hat den Abg. Friedrich Rammann mit 23 Stimmen zum ersten Vorsitzenden der Partei gewählt.

Julda, 23. Juli. Für die bevorstehende Vidalskonferenz wurde ein Antrag eingebracht, gegen die Lieferung von Mitgliedern des Kaiserhauses an die Enten entscheiden zu protestieren.

Berlin, 23. Juli. Aus dem Saargebiete wird gemeldet, daß dort eine arge Demoralisation unter der Bevölkerung Platz zu greifen beginnt. Demunzationen gegen deutsche Beamte und Lehrer aus der Bevölkerung heraus

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trystedt.

(Schlußband verboten.)

Wie ein Rud ging es durch Bollmers Seele. Die Gewißheit, daß er wiedergeliebt würde, empfing er in dieser bedeutungsvollen Stunde. Wie Schwindel packte es ihn; bis dahin war er der Meinung gewesen, daß Edith eine glückselig lebende Braut, durch die unüberwindliche Schwärze maniger Herzensneigung von ihm getrennt sei.

Er sah sie an, als erblickte er sie zum ersten Male. So war sie also keine glückliche Braut, vielleicht hatte nur geschwisterliche Reue sie mit dem Jugendfreund zusammengeführt.

Jetzt bewertete er auch den schwermütigen Ausdruck in ihren Augen. Wie kam es, daß ihm dies nicht früher aufgefallen?

Von Leid und Stid durchschauert sah er sie an. „Edith,“ kam es leise, ungemollt von seinen Lippen, „Geliebte!“

Er lächelte ihre schmale weiße Hand ein, zweimal, nicht feurig und fordernd, sondern mit einer stillen, tiefen Zartheit.

Nehend sahen ihre glänzenden Augen ihn an. Er verstand sie. „Fürchte nichts,“ antwortete sein Blick, „ich verheere dich wie eine Heilige.“

In diesem Moment schlossen sich Ediths Augen; sie taumelte, der Schmerz an dem verletzten Fuß war un-erträglich geworden. Eine Ohnmacht wandelte sie an.

Schon hielt Magnus die leichte, süße Gestalt in seinen Armen. Ein feiner, deraufschender Duft entstieg ihren Gewändern und drohte seine Sinne zu verwirren.

Lebergroß war die Verachtung, die roten, schwellenden Lippen nur einmal im Kusse berühren zu dürfen, war Mühs genug, um ein lauges Leben davon zu gehen, so wenigstens schien es ihm in dieser Stunde.

Aber auch die Stimme seines Vaters glaubte er zu hören: „Hüte dich vor der Schuld!“ Zornlich einge-

impft worden waren ihm diese Worte: „Hüte dich vor der Schuld!“

Er wagte es nicht, Edith zu berühren, weder ihre blasse Stirn, noch ihr goldiges Gelod, das wie ein Glorienschein ihr schmales, holdes Antlitz umgab und sie so kindlich lieblich erscheinen ließ — die Braut eines anderen.

Sie schlug die Augen auf, richtete sich empor. Ihre Wangen wurden ebenso rot wie die dunkelste Rose, ihre Wimpern senkten sich tief, es war ihr so peinlich, demüthlos hingegenen in Magnus' Arm geruht zu haben, und doch schwebte ein neues, wonniges Gefühl ihre Brust, eine seltsame Befriedigung, so daß sie wieder sich nach dem Zufall, der alles dies gesägt, zürnen konnte.

Sie veruchte zu gehen, und es gelang. Halb von seinem starken Arm getragen, gelangten sie bis zum Baldesraum. Kein Wort wurde weiter zwischen ihnen gesprochen.

Aber auch dann gingen sie eng aneinandergeschmiegt unter dem Schutze der Bäume weiter, bis sie in die Nähe des Schlosses gelangt waren. Erst da gab Magnus die Geliebte frei.

„Versprechen Sie mir, die Nähe der Steindrücke zu meiden,“ sagte Edith blutend, „ich möchte diese Angst und Qual nicht noch einmal dulden!“

„Rein Ehrenwort darauf,“ gelobte Magnus, „und — lassen Sie es mich nur einmal aussprechen, Baronesse, es macht mich zum glücklichsten Menschen, daß Sie, gerade Sie mich vor einem grausamen Schicksal, meinen alten Vater vor unsäglichem Kummer bewahrt haben.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, ging er davon, nachdem er sich durch einen Handluch verabschiedet.

Jetzt erst, als er wieder allein war, vermischte er seinen Hut, der wohl mit in die Tiefe gefallen war. Mochte er dort liegen bleiben!

Magnus war noch wie betäubt von dem, was er forden erlebt. In ihm wogte ein Chaos von Gedanken. Jauchzend wiederholte er es sich, daß Edith ihn liebte, ihn allein! Aber sie war die Braut eines Mannes, der

schwere Schicksale erfahren, dem das Glück wohl zu gönnen war.

Durste er, ein Fremder, lässend, Unfrieden und Wirrn verbreitend in Ediths Familie eindringen?

Aber gab die Liebe, welche ihn so heiß und wonnem durchstutete, ihm nicht das Recht, um Edith zu werden, sich sein Glück, allen Schicksalsgewalten zum Trost zu erobern?

Jetzt zog es wie leise Hoffnung in seine Brust, um in nächsten Moment in das Gegenteil umzuschlagen, in Verzagtheit und Verzweiflung.

Er konnte weder zu einem Entschluß noch zur Ruhe kommen. Das Bewußtsein, von Edith geliebt zu werden, erfüllte ihn mit stolzem Glück, daß er sie aber nie zu sehen sollte, verbitterte und empöerte ihn.

12. Kapitel.

Auch Edith war streng mit sich ins Gericht gegangen. Ihr kam es nicht in den Sinn, sich von ihrem Verlobten zu wenden. Nach allem, was sie gehört, hielt sie es für ihre Pflicht, erst recht fest und treu zu ihm zu halten.

Sie beschäftigte sich, wenn er fern war, in Gedanken ausschließlich mit ihm, und die innere Stimme, welche ihr so geheimnisvoll süß und lockend zuraunte, daß dies nur ein Scheinglück und die wahre Liebe der Himmel auf Erden sei, suchte sie gewaltfam zu ersticken.

Ran hörte so viel von Treulosigkeit und Eifersuchtdramen. Edith wollte ihr Gelübde halten, ihr Fritz sollte nicht verzweifeln, nicht an gebrochenem Herzen zugrunde gehen.

Sie wußte ja, daß Wellnig sie heiß und in festem sicherem Vertrauen liebte, aber ihm, wie auch Trindor, war angestrengteste Arbeit Lebenszweck; was ihre Herzen empfanden, kam nur nebensächlich für sie in Betracht.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter
größerer
Stille
einer Stelle
ist, durch
dem Zweck
sichert
der Hand
sich
Metall
die Arbeit
getrieben
während
igen Arbeit
von der
innerhalb
Journale
Schlach
auf die un
abgaben
unwichtig
einmal in
Das
die 5000
am 21. d.
Namen zu
Befehl zu
n Weg von
für die
für sein
ihm erp
wurde in
liche Be
ber Dage
schreiben
die daz
in Umwe
e Präsid
to Naver
Wöhne
der russi
Ehng
gehört
der liden
in Anst
gegen 117
che Pat
geschaffen
in mit 20
höhl.
e Bish
die Aus
die Enten
de wird
er der
sonen gr
ung her
wohl
d Wier
o mon
Edlich
iten zu
st, um
in, in
ur Rob
werden
nie
richt
von
dort, die
in ihm
Gebante
die die
dies nur
mittel
sicher
sich
zugrunde
n fest
Trind
re Herz
trach

Selbst die französischen Besatzungsbehörden
ihren Absichten über diese Haltung großer Teile der
Bevölkerung aus. — Aus Posen wird gemeldet, daß die
Polen unter härtestem Druck versuchen, die deutschen Beamten
zu zwingen, in polnische Dienste zu treten.
Berlin, 22. Juli. Laut „Vorwärts“ berichten die
„Kriegs“ über umfangreiche Streiks in den Vereinigten
Staaten. In New York lägen 500 Dampfer still. Die Hei-
den und die übrigen Maschinenarbeiter fordern Lohnerhöhungen
von 10 Prozent. Neben der Ausfahrt zählte man 700 wei-
de Schiffe, die stilliegen müßten. Die Zahl der Ausstän-
den sei fast beständig.
Zürich, 22. Juli. Die römische „Tribuna“ tritt am
Mittwoch dafür ein, daß die Italiener analog dem Sonder-
vertrag Englands und Amerikas mit Frankreich auch mit
Österreich ein Abkommen zur Sicherung
der großslawischen Gefahre herbeiführen sollen.
Katalanz, 22. Juli. Das rumänische Pressebüro
in Bukarest: In Rumänien ist eine russische Bolschewisten-Abord-
nung eingetroffen, die dem Kommandanten der rumänischen
Truppen im Auftrag Lenins einen Friedensschluß an-
bietet. Danach überläßt Venia Rumänien ganz Süd-Bessarabien
und kauft die Bedingung, daß Rumänen sich ver-
sagen, die Grenze der ukrainischen Staatsangehörigen und
die Einwanderer der Bolschewisten zu verbieten. In Anbetracht
der Lage Lenins ist an der besarabischen Front
ein wichtiger Waffenstillstand abgeschlossen worden.
Die russische Friedensdelegation ist in das rumänische große
Kontingent abgereist.
Rotterdam, 22. Juli. Dem „Nieuwen Rotterdam-
Courant“ zufolge ist in Rotterdam der Dampfer
„Lind“ aus Sydney eingetroffen. Er hat 787 Männer,
Frauen und 92 Kinder, sämtlich aus Australien ausge-
wandert, an Bord. Sie sind heute im Sonderzug
nach Deutschland abgereist.
Amsterdam, 22. Juli. Die „Chicago Tribuna“ ent-
wirft die bedeutende Meldung, daß Bela Kun am Sonntag
abgeführt werden ist und daß an seine Stelle ein Triumvirat
berufen sei. Bela Kun selbst sei nach Wien geflüchtet.
Haag, 22. Juli. Zur Rettungstat des deutschen
Kriegsgefangenen Weidmann, der einen abgestürzten engli-
schen Flieger unter Lebensgefahr aus seinem brennenden
Flugzeug rettete, schreibt „Daily Chronicle“ in einem Zeit-
artikel, Weidmann habe mehr als irgend einer seiner Lands-
leute zur Wiederherstellung menschlicher Bande zwischen Eng-
land und Deutschland getan.
Cambrai, 23. Juli. Eine auffliegende Mine hat
sechs Personen, darunter 6 deutsche Kriegsgefangene getötet
und 2 Verwundete verletzt.
St. Germain, 23. Juli. Bei dem Besuch Datošas
beim Staatskanzler Renner tauchte der Gedanke auf, die
in Deutschland herrschende Arbeitslosigkeit durch
Überweisung deutsch-österreichischer Arbeiter bei den Wieder-
herstellungsarbeiten in dem zerstörten Frankreich zu beheben,

natürlich nur Freiwillige, wobei die deutsch-österreichische
Regierung bei Arbeitsvermittlung die Arbeiterorganisation
der Arbeitssuchenden wirksam vertreten werde.
London, 22. Juli. Der Friedensvertrag wurde in
allen Besungen, nachdem die irischen Nationalisten als Pro-
test gegen die Haltung der Regierung in der irischen Frage
eine Abstimmung verlangt hatten, mit 163 gegen 4 Stimmen
angenommen. Die den englisch-französischen Vertrag be-
treffende Vorlage wurde in sämtlichen Besungen einstimmig
angenommen.
New York, 22. Juli. Die jüdische Organisation
von Amerika teilt mit, daß bei zwei Millionen Juden von
allen Teilen der Welt nach Palästina gehen werden. Man
erwartet, daß eine Million aus Rußland kommen soll.
Chicago, 22. Juli. Das neuerbaute große lenkbare
Luftschiff geriet auf einem Probeflug in Brand und fiel aus
500 Fuß Höhe auf ein Bantgebäude. Die Benzinhöhler
des Luftschiffes explodierten beim Aufschlag. Von den An-
gestellten der Bank wurden 10 getötet und 25 verwundet.
Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 22. Juli. Zu Beginn der Sitzung wurde
die Abstimmung über eine Reihe von Anträgen zum Etat
des Ernährungsministeriums vorgenommen. Angenommen
wurden die Anträge über die Hebung der Kalbfleischpreise
und Kopfschmerz der Pferde, über Futter- und Streunot,
über die Erzeugung, Frachtdruckprämie, Ausmahlung von
Getreide, über Gerste als Brotgetreide, über Entschädigung
der durch Hagel betroffenen Gemeinden, schließlich in nament-
licher Abstimmung der Anträge über Erleichterungen in der
Mühlenkontrolle und über Festsetzung landwirtschaftlicher
Höchstpreise nach Anhörung von Erzeugern und Verbrauchern,
wobei die D.P., J. und D.D.P. dafür, die Sozialdemokraten
 dagegen stimmten. Abgelehnt wurde ein Bauernbundsantrag
über die Aufhebung der Beschlagnahme und der Zwangs-
wirtschaft der Ernte. Der sodann in Beratung genommene
Kultetat rief vornehmlich die Lehrer mit mancherlei Wünschen
auf den Plan. Man besprach die Erziehung der Jugend,
Gehalt und Anstellungsvorhältnisse der Lehrer, Studienstif-
tungen, Lehrstuhl für Steuerrecht, Zulassung der Seminaristen
zum Hochschulstudium, die unzulänglichen Räume der Stüt-
tgarter Lehr- Hochschule, die Haut- und Ohrenklinik in Tü-
bingen, die Bibliothek usw. Kultminister Heymann
sagte mögliche Berücksichtigung der Wünsche zu. Ein Zen-
trumsantrag auf Förderung besonders begabter Volksschüler
und die Ueberweisung eines Antrags Bland (D.D.P.) über
Ausbildung der weiblichen Jugend an den volkswirtschaft-
lichen Ausschuss wurden angenommen. Zu später Stunde
wurde abgebrochen. In der Mittwochsitzung stehen das
Landestheater und die Verkehrsanstalten zur Beratung.
Die Gewaltmaßnahmen der Entente gegen
Österreich.
Wien, 22. Juli. In einer gestern abgehaltenen Ar-
beiterversammlung sprach auch der Staatssekretär des Äußern,
Bauer, über den Friedensvertrag von Saint Germain. Der

Staatssekretär wandte sich gegen die territorialen Bestim-
mungen, die zwei Fünftel Deutsch-Österreichs der Fremd-
herrschaft preisgeben und eine nationale Unterdrückung sonder-
gleichen bedeuten. Die von Deutsch-Österreich zu bedenkenden
Kriegsschulden würden ungefähr 70 Prozent von 68 Milliar-
den betragen, sodas 8000 Kronen auf jeden Kopf entfielen.
Bern, 23. Juli. Nachdem der Temps gestern darauf
hingewiesen hat, daß der Friedensvertrag mit Deutsch-Öster-
reich dessen Vereinigung mit Deutschland ein für allemal
zu hintertreiben bezwecke, betonen auch die übrigen Pariser Blätter,
daß die Entente bemüht gewesen sei, durch die Vertragsbestim-
mung Deutsch-Österreich in die Hand zu bekommen. Während
„Gaulois“ betont, daß der österreichische Staat ohne die
Hilfe der Entente überhaupt keine Hoffnung habe, erklärt
„Echo de Paris“, Österreich sei in die Verwaltung der
Alliierten gekommen, für welche die Kommission des Repa-
rations es beherrschend werde. Dieser Ausschuss werde
Österreich sehr große Zugeständnisse machen oder es zu
Boden drücken können. Zweifellos habe man sich volle Be-
wegungsfreiheit vorbehalten, um Österreich für immer von
Deutschland zu trennen.
Die verzögerte Heimkehr der deutschen
Kriegsgefangenen.
Paris, 22. Juli. Die deutsche Regierung hat
gestern Ministerpräsident Clemenceau erneut um baldige
Mitteilung betreffend Zusammensetzung und Zeitpunkt des
Zusammentritts der Kommission zur Deimbeförderung der
Kriegsgefangenen ersucht und dabei darauf hingewiesen, daß
Clemenceau bereits am 26. Mai ds. Js. versprochen habe,
die Vertreter der a. und a. Mächte würden mit größter
Bereitswilligkeit eine Kommission zu diesem Zweck einsehen,
sobald der Friede unterzeichnet sei. Der Friede sei unter-
zeichnet und bereits von Deutschland ratifiziert, aber immer
noch warte die deutsche Regierung vergeblich auf die Bildung
der erwähnten Kommission.
Berlin, 23. Juli. Zur verzögerten Heimkehr der
Kriegsgefangenen sagt die „Berl. Volkszeitung“: Wenn etwas
erreicht werden soll, dann muß jeden Tag von uns in Ber-
sailles protestiert werden, dann müssen wir jeden Staat
der Welt auffordern, an dem Gefangenensweel mitzuarbeiten.
Auf die Dauer können sich die Alliierten gegen energische
Vorstellungen nicht sperren. Sie müssen endlich das erfüllen,
was uns im Friedensvertrag zugesichert worden ist.
Zur Abstimmung in Schleswig.
Paris, 22. Juli. Hoch hat um Maßnahmen für den
Transport eines interalliierten Bataillons von Köln nach
Hörsburg, das während der Volksabstimmung in Schleswig
für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgen soll.
Bern, 23. Juli. Ein Leitartikel des Temps erklärt
auch die Räumung der 3. Zone von Schleswig, in der nach
dem Friedensvertrag nicht mehr abgeteilt werden sollte,
durch die deutschen Behörden und Truppen für nötig, damit
die Abstimmung in den anderen Zonen nicht unter deutschem
Einfluß erfolge.

Oberamt Neuenbürg.
Versorgung mit Frühkartoffeln 1919.
I.
Als Frühkartoffeln gelten alle vor dem 15. September
geernteten Kartoffeln der Ernte 1919, also auch Sorten, die
als nicht als Frühkartoffeln bezeichnet zu werden pflegen,
die tatsächlich vor dem genannten Zeitpunkt zur Ernte gelangen.
II.
1) Die Beschaffung der zur Ernährung der versorg-
ungsberechtigten Bevölkerung erforderlichen Frühkartoffeln
erfolgt durch den Kommunalverband gegenüber den Gemein-
den, und zwar teils durch Inanspruchnahme ihrer eigenen
erzeugten Erzeugnisse, teils durch Zuweisung der von
ihnen bezirksgemeinden oder der Landeskartoffelstelle zur
Verfügung gestellten Vorräte.
2) Die Aufbringung innerhalb des Bezirks geschieht
essentially durch die in jeder Gemeinde amtlich bestellten
Kaufleute des Kommunalverbands.
Als Käufer wird für jede Gemeinde der Ortsvor-
steher bzw. dessen Stellvertreter bestellt.
3) Jeder unmittelbare Verkehr mit Frühkartoffeln
zwischen Erzeugern und Verbrauchern würde eine plan-
mäßige Frühkartoffelversorgung unmöglich machen; es ist daher
ausdrücklich verboten und durch die Ortspolizeibehörden und
die Landjägermannschaft nachdrücklich zu verhindern.
III.
Die Kartoffelerzeuger dürfen aus ihrer Frühkartoffel-
ernte ihren Eigenbedarf an Speisekartoffeln für sich und ihre
Familienangehörigen, sowie an Saatgut insoweit decken,
als die Kartoffeln nicht zur Ernährung der versorgungsbere-
chtigten Bevölkerung an die amtlichen Verkäufer abgegeben
werden müssen.
Abgegeben sind etwa 180 Zentner vom Dektor Früh-
kartoffelerzeugnisse. Unmittelbarer Absatz an Verbraucher ist
nicht gestattet (siehe oben Ziffer II, 3), soweit nicht einzelne
Erzeuger von der Gemeinde ausdrücklich als Verkäufer be-
stelt sind (siehe unten VI, 3).
Kartoffelerzeuger mit einer Erntefläche von insgesamt
nicht mehr als 200 qm dürfen den ganzen Ertrag behalten.
IV.
Verboten und strafbar ist
a) das Vorausnehmen von Kartoffeln vor Eintritt der Reife;
b) das Verschüttern von Kartoffeln, die sich zur menschlichen
Ernährung eignen;
c) das Brennen solcher Kartoffeln.
V.
Kartoffelbeförderung. Wer Kartoffeln von einer Ge-
meinde zur andern befördert, muß mit einem Ausweis dar-
über versehen sein, daß die Beförderung genehmigt ist. Aus-
weise für Sendungen innerhalb des Kommunalverbands
werden durch die Ortsvorsteher des Abgangsorts, in der Regel
auf Erträgen der amtlichen Kartoffelverkäufer, ausgestellt.
Beförderung an einen auswärtigen Kommunalverband bedarf

der Genehmigung oder Weisung der Landeskartoffelstelle, wo-
über der Sendung gleichfalls ein Ausweis beigegeben sein muß.
VI.
1) Für den Verbrauch der einzelnen Versorgungsbe-
rechtigten können zunächst bestimmte Sätze nicht bekannt ge-
geben werden; maßgebend für die Zuteilung an die Ver-
braucher ist vielmehr die jeweilige Zuweisung an die Ge-
meinden durch den Kommunalverband.
2) Die gleichmäßige Verteilung an die Versorgungs-
berechtigten haben die Gemeinden sicherzustellen entweder durch
die Ausgabe von Kartoffelmärkten oder durch Verwendung
von Haushaltungslisten, aus denen die Zahl der versorg-
ungsberechtigten Personen jedes Haushalts und jede Abgabe
von Frühkartoffeln an jede Haushaltung ersichtlich sein muß.
3) Jede Gemeinde hat eine oder mehrere Verkaufsstellen
für Frühkartoffeln zu errichten. Als Verkäufer können Händler,
Gemeindestellen oder einzelne Erzeuger bestellt werden.
VII.
Erzeugerpreis. 1) Der Höchstpreis für Frühkartoffeln
der Ernte 1919 beträgt beim Verkauf durch den Erzeuger
vorläufig 11 Mark für den Zentner. Er gilt für die Lie-
ferung ohne Sack und bei Barzahlung beim Empfang und
schließt die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Ver-
ladeestelle und die Kosten der Verladung ein. Soweit die
Verfrachtung mit der Eisenbahn unwirtschaftlich ist, kann die
Beförderung mit Landfuhrwerk erfolgen. Die Vergütung
für die Beförderung mit Landfuhrwerk trägt der Empfänger.
Sie darf mit Rücksicht auf die dem Erzeuger an sich obliegende
Verpflichtung, die Kartoffeln zur nächsten Verladeestelle ohne
besondere Vergütung zu befördern 50 % für den Zentner
nicht übersteigen.
2) Zu dem Kartoffelpreis selbst und der etwaigen Ver-
gütung für die Beförderung tritt eine Aufkaufsgebühr von
35 % für den Zentner.
VIII.
Kleinhandelspreis. 1) Dieser darf vorläufig höchstens
betragen:
bei zentnerweisem Verkauf 13 M 50 % für den Zentner,
bei Verkäufen unter 1 Zentner 14 M für den Zentner.
Mit Genehmigung des Ernährungsministeriums können
in einzelnen Gemeinden auf Antrag der Gemeindeverwaltung
höhere Kleinhandelspreise zugelassen werden.
2) Als Kleinhandel im Sinne dieser Bestimmung gilt
der Verkauf durch die Verkaufsstellen (oben Z. VI, 3) unmit-
telbar an die Verbraucher.
3) Die Preise für den Kleinhandel verstehen sich ab
Lager des Händlers oder der Abgabestelle.
Den 18. Juli 1919. J. B. Reg.-Aff. Kelling.

Der Handel mit Rohfuttermittel der Ernte 1918 im deut-
schen Reich ist daher ganz freigegeben und unterliegt auch
keinen Preisbeschränkungen. Das Gleiche gilt für Stroh
von Lärchen, Zuckerrübensamen- und Runkelrübensamenstroh,
das bisher dem Kriegsaussschuss für Ersatzfuttermittel zum Kaufe
angeboten war. Die allgemeinen Vorschriften gegen über-
mäßige Preissteigerung haben jedoch für den Handel mit
Heu und Stroh fortgesetzt Geltung.
Die Ein- und Ausfuhr von Heu, Stroh und Häcksel
ist an die Genehmigung der zuständigen Stellen gebunden.
Jedoch ist eingeführtes Rohfuttermittel nicht mehr an die Reichs-
futtermittel-Geschäftsabteilung zu liefern, sondern kann
frei gehandelt werden.
II. Für den Verkehr mit Heu aus der Ernte 1919
sind die im Enztäler vom 18. Juli ds. Jz. Nr. 164 ver-
öffentlichten Bestimmungen maßgebend.
Bezüglich Stroh und Häcksel aus der Ernte 1919
werden für Württemberg demnächst Bestimmungen ergehen.
Den 19. Juli 1919. J. B. Kelling, Reg.-Aff.

H. MAIER, Homöopath und :
Naturheilkundiger.
Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weisfluss, starker Regel,
Senkung, Kropf, Beinleiden, Betäubungen, Blasenleiden, Gallenstein,
Hämorrhoiden, Barstlechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenerkrankungen.
Sprechzeit Plarzhelm östliche 51
täglich vormittags 10-1/11 Uhr,
nachmittags 1/4-1/6 Uhr.
Sanntag und Sonntag auswärts.

Vielensfeld.
Die Gemeinde hat einen
schweren
Leiterwagen
abzugeben und ladet zur Be-
sichtigung und zu Angeboten ein.
Den 21. Juli 1919.
Schultheißenamt.
Bettmöbelen.
Befreiung garantiert sofort.
Alter und Geschlecht angeben.
Kunststoff unionist.
Verwandhaus Wohlhaher,
München 308, Habellstr. 12.

Prima harte Kernseife!
= Unions =
mehl, aber zum billigen
Preis von 10.- das ca.
Original-Handbuch beher
72% frangösischer Kern-
seife
Gegen Einzahlung von
100.- liefert ich franco
nach jedem deutschen Ort
franko Haus
10 ca. Vld. Kernseife.
Benutzen Sie eine Post-
anwei., u. senden Sie diese
an d. Verwandhaus Wohlhaher
in Gorchheim a. T.
Lieferung sofort nach Er-
halt des Geldes.
Festhalten gegen Fressen gesucht.

Zum Austragen des
„Enztäler“
zuverlässige Person ge-
sucht. Anmeldungen erbeten
an die
Enztäler-Geschäftsstelle.

Graue Haare und Bart
erhält. Naturfarbe u. Jugend-
seiche, ohne zu färben. Seit 12
Jahren glanz bewährt. Näh-
rungsstoff. Nordkern,
München, Rosenstr. 143.



Oberamtsparfasse Neuenbürg.

Die Kassenstunden
sind von nun an
vorm. 8-12, nachm. 2-5 Uhr,
Samstags 8-1 Uhr.

Pfingweiler, 23. Juli 1919.
Todes-Anzeige.
Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Gottlieb Höll,
Bauer,
am Dienstag früh 7 Uhr nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
In tiefer Trauer:
Die Gattin **Rosine Höll** mit Kindern.
Die Beerdigung findet Donnerstag um 3 Uhr statt.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 26. Juli 1919
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Doppeltal
stattfindenden
Hochzeits-Feier
ergebenst einzuladen.
Gustav Rau, Holzhauer,
Sohn des Matt. Rau, Waldhüter in Doppeltal.
Anna Maria Braun,
Tochter des Joh. Gg. Braun, Holzhauer
in Simmersfeld.
Abgang 11 Uhr in Guttalstraße.

Verein selbständiger Rohbauhandwerker
Bezirk Neuenbürg.
Am Sonntag, den 27. Juli 1919 findet in Wildbad im Gasthaus zur „Sonne“ im Saal, eine
Treppe hoch, die
Vierteljahrs-Versammlung
des Vereins statt, wozu wir alle unsere Mitglieder einladen.
Tagesordnung:
Bericht der Delegierten über die Versammlung in Stuttgart.
Eintrag des Jahresbeitrags. Verschiedenes.
Der Vorstand: **W. Hoff.**

Wilt. Wackenhut, Tuchhandlung Neuenbürg
empfiehlt seine Werkstätte für Neuankertigungen, Menden, Abänderungen und Ausbesserungen. Auch werden
Kostüme und Damenmäntel angenommen.

Großer Posten
Nähmaschinen
(Grüner und Naumann)
sind eingetroffen und empfehle solche von Ml. 300.— an.
Schneider Nähmaschinen (Grüner)
habe äußerst billig zu verkaufen.
Eugen Müller, Birkenfeld.

Schuhmacher
kaufen Schuhmacherartikel
aller Art vorteilhaft im neu eröffneten Laden
in Pforzheim bei
S. Mazur, Leopoldstr. 7a,
Spezialgeschäft für alle Schuhmacherartikel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Die Schotterbefuhr
für städtische Zwecke auf die Zeit bis 31. März 1921 ist zu vergeben. Die Bedingungen liegen auf der Stadtpflege zur Einsicht auf. Schriftliche Angebote von Fuhrhaltern wollen bis Samstag, den 26. Juli dafelbst eingereicht werden.
Den 21. Juli 1919.
Stadtschultheißenamt.
Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Trotz der wiederholten Mahnungen werden die Vorschriften über An- und Abmeldungen von
Fremden
teilweise immer noch nicht beachtet. In künftigen Fällen von Nachlässigkeit tritt strenge Bestrafung ein.
Den 21. Juli 1919.
Stadtschultheißenamt.
Knodel.

Neuenbürg.
Ein Schreinerlehrling
wird angenommen.
Immanuel Redl,
Schreinermeister,
Unterer Sägemweg 153.

Prima Ferkel und Läufer Schweine
liefert billigst
Geflügelhof Ulm a. D.
Niederlage bei
Ernst Schner jr.,
Neuenbürg.

Neuenbürg.
Eine gute, junge
Nutz- und Fahrkuh,
unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen
Fr. Vogel, Wilhelmshöhe.

Neuenbürg.
Gut erhaltenen
Kinderwagen
sowie einen kleinen, gebrauchten
Herd
sucht zu kaufen.
Wer? hat die Geschäftsstelle
ds. Blattes.

Neuenbürg.
Wegen Wegzugs
zu verkaufen:
Ein Schrank, eine Kommode, 1 Nachtsch, 1 Herd, 1 Schweinetrog, neu, verschiedene andere Gegenstände, elektrische Lampen. Anzusehen abends 5 Uhr.
Jakob Lehrer,
Windhof.

Zu verkaufen:
Etwa 15 m Transmissionswelle, 40 mm stark, 14 Hängelager mit Ringschmierlager 40 mm Bohrung und 40 cm Ausladung, 2 Kreisfrägen samt Vorgelege, 1 Rundhobelmaschine, 6 Reit- u. Spindelräder samt Untergestell, 1 Scheuersaß, eine große Partie Holzlebensschreiben, etwa 50 m Treibriemen 50 und 70 mm breit.
Anfragen an die Enztalergeschäftsstelle erbeten.
Dennach.
Bringe am Freitag, den 25. Juli, vormittags 9 Uhr, zum Verkauf:
Einige Fässer, Tische, Stühle, Bänke, Gläser, Messerpuymaschine.
Wilhelm Hörter.

Neuenbürg.
Zu verkaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe an
Stöckert & Cie.,
Pforzheim.
Bettstätten
Verteilung garantiert sofort. Alter und Beschlecht angeb. Auskunft umsonst.
Berandhaus Bawaria,
München 143, Agnesstraße 8.

Defen, Herde, Waschkessel und Kleisenwaren
empfiehlt
Fritz Krauß,
Wildbad, Hauptstraße 148.

Geschäfts-Empfehlung.
Die Schwarzwälder Haus- schuhfabrik und Reparatur- anstalt in H ö f e n . Eng übernimmt Reparaturen jeder Art, sowie Neuankertigungen. Reelle und pünktliche Ausführung wird zugesichert.

Achtung!
Ziehharmonikas,
alle, können auf neue umge- tauscht werden; dafelbst sind 42 Stück gebrauchte ein-, zwei- und dreireihige von verschie- denen deutscher Firmen sowie einige ausländische billig zu verkaufen.
Ziehharmonikamacher
Gebr. Hohner & Hohnloser,
Pforzheim, Bergstraße 27.

Mädchen
für sofort oder später gesucht.
Frau Fr. Kleinheins,
Pforzheim,
Jägeringer Allee 44.

Geld
verleiht jederzeit gegen monat- liche Rückzahlung reell und verschwiegen in jeder Höhe.
Näheres durch die
Enztalergeschäftsstelle.
Herrenalb.
Eine starke, 7 jährige

Nutz- und Fahrkuh,
34 Wochen trüchtig, verkauft unter jeder Garantie
Friedr. Pfeiffer,
Gasthaus z. Germania.

Unternebelstraße.
Eine Kuh
samt Kalb
(Holländer Schlag) ist zu ver- kaufen
Haus Nr. 32.

Dennach.
Eine erstklassige, junge
Fahrkuh
mit Kalb
hat zu verkaufen
Karl Ruhl,
Oberhausen.
Ein drei Monate altes, schönes

Kind
hat zu verkaufen
Gottlob Bantle,
Birkenfeld.

2 Lammshafe
hat zu verkaufen
S. Hebel, Mehaer.
Einen Wagen

Holzfohlen
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe an
Stöckert & Cie.,
Pforzheim.

Programm
für das
Gau-Wettturnen
des Unt. Schwarzwaldgauen
in Neuenbürg am 27. Juli 1919.

7 Uhr: Kampfrichterführung in der Turnhalle.
8 Uhr: Beginn des Wettturnens.
1/10-1/11 Uhr: Pause.
1/11 Uhr: Fortsetzung des Wettturnens.
12 Uhr: Mittagessen.
1/2 Uhr: Sammlung in der Bahnhofstraße.
2 Uhr: Abmarsch nach dem Turnplatz.
1. Begrüßungsgesch.
2. Ansprache des Gauvorsandes.
3. Allgemeine Freiübungen.
4. Schauturnen der Damen-, Männer- und Turnerriege.
5. Turnspiele und Staffettenlauf.
6 Uhr: Preisverteilung.

Turn-Verein Neuenbürg
Einladung.
Am Sonntag, den 27. ds. M. findet ein
Gau-Wettturnen
statt verbunden mit allgemeinem Schauturnen.
Beginn morgens 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr.
Diesu wird die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen.
Eintritt für Nichtmitglieder 80 Pfg.
Programm siehe oben.
Die Mitglieder haben freien Eintritt unter Vorlegung der Mitgliedskarte oder eines Ausweises, welcher im Laufe der Woche bei Kassier Friedr. Girrbach, Gießhainstraße, abgeholt werden kann.
Der Ausschuss.

Für den Verkauf von Getränken an die im Straßenbau beschäftigten Arbeiter wird sofort eine
fleißige, zuverlässige Person gesucht.
Näheres Auskunft:
Straßenbau-Büro (Restaurant Schumacher)
Empfehle folgende neu eingetroffenen Artikel:
Trikot-Hemden und Unterhosen
von 7 Ml. an,
Hemdenstoffe per Meter von 6 Ml. an
Baumwollflanelle,
Blusen- und Sportflanelle,
Hemdentuch, weiß und ungebleicht,
hellblau Leine für Kleider u. Blusen,
Prima Qualität Satin
für Bettüberzüge, Vorhänge usw. passend,
Schurzzeuge,
Unterrockstoffe, sowie fertige Unterrocke,
sehr preiswerte Kleiderstoffe für Hauskleider,
prachtvolle Kostüm-Stoffe, Poile- und Seiden-Stoffe
Anzugstoffe
für Herren- und Knabenanzüge Ml. 24.— per Meter.
Ferner von der Landesbekleidungsstelle zugewiesen:
Männer-Hosen Ml. 6.80, Dress-Anzüge Ml. 27.—
Herren-Anzüge, Frauen-Unterrocke usw.

Fr. Mönch, Schömberg
Nachlaß-Versteigerung
am Montag, den 28. Juli, von 11 Uhr ab, im Gasthaus Gilbert, Gittingerstraße, Herrenalb:
Speise- und Wohnzimmer-Möbel
dunklem Eichenholz, Schlafzimmer, weiß lackiert, verschied. Möbel, Haushaltungs- und Küchengeräte.

Mooswurzel-sammler (innen),
auch Kindern, wird hoher Verdienst angeboten.
Franz Heimpel, Cannstatt.

